

Schützen müssen die Herausforderungen der Zeit annehmen

Oberndorf/ Anlässlich der 35. Jahreshauptversammlung der Josef- Hager- Schützenkompanie Oberndorf referierte Bildungsoffizier Lt. Dipl. Ing. Christian- Georg Hopfensperger darüber, in welcher Weise sich das Umfeld für Bildungsarbeit im Schützenwesen in den letzten 30 Jahren verändert hat.

In erster Linie haben sich die gesellschaftlichen Voraussetzungen stark verändert. Durch die Entstehung der modernen Kommunikationsmöglichkeiten, durch die verschiedensten Facetten des Internets ist die Welt kleiner, der Mensch globaler und die Zeit wesentlich hektischer geworden. Dadurch sind viele Menschen durch zu viele Einflüsse von außen zu „Suchenden“ geworden. Tagesrhythmus und Tagesriten haben sich stark verändert.

Heute stehen oft der PC oder der Fernseher im Mittelpunkt virtueller Kommunikation anstatt des Familientisches oder des Gasthausstammtisches. Menschen haben vielfach verlernt miteinander zu reden. Damit verbunden entstand ein unheimlicher Egoismus. „Ich- Bezogenheit“ anstatt „miteinander gestalten“, „das gemeinsame Ziel vor Augen zu haben“. Der Mensch wurde oft zum „Getriebenen“, er braucht „Entschleunigung“, so ein ganz modernes Schlagwort.

Und da können die Tiroler Schützen doch einiges anbieten, was „entschleunigt“, was „Suchende“ finden lässt, wo das „Gemeinsame“ im Vordergrund steht.

Da ist zum einen die Kameradschaft und die Disziplin, zum anderen eine christliche Wertvorstellung und Nächstenliebe. Da stehen aber vor allem auch Begriffe wie Heimat und damit verbunden Geborgenheit im Vordergrund. Alles Werte, die vor allem heute wieder wichtig werden, Werte, die Menschen vermehrt suchen.

Wenn man Schützen immer nur als Traditionsverein hinstellt, so kann man dies auch als „abstempeln“ bezeichnen. Die Glut ist bei den Schützen noch lange nicht ausgegangen, die Glut entfacht immer wieder vom Neuen. Die Tiroler Schützen müssen nur die Zeichen der Zeit erkennen und die Herausforderungen annehmen.